

Die Reise von Samuel Gompers, des Präsidenten der Amerikanischen Arbeitsfederation (gewöhnlich mit A.F.L. bezeichnet) nach Europa und der darauf folgende Anschluss jener Gewerkschaftsfederation an das internationale Sekretariat der Gewerkschaften haben im erhöhten Maasse die Aufmerksamkeit auf die amerikanische Arbeiterbewegung gelenkt. Bedeutet dies ein dauernder Umschwung, der der bisherigen Rückständigkeit, die ~~mit~~ zu der hohen ökonomischen Entwicklung Amerikas im Widerspruch zu stehen scheint, ein Ende bereitet? Zur Beantwortung dieser Frage ist es nötig die Ursachen jener Rückständigkeit wie des jetzigen Umschwunges zu betrachten.

Nun ist mit den einfachen Worten hoch und niedrig ein wirtschaftlicher Zustand nicht zu bezeichnen. Die kapitalistische Entwicklung zeigt viele Erscheinungen, die nicht alle zusammen im gleichen Maasse vorzukommen brauchen. Amerika steht voran in Kapitalanhäufung, in ungeheurer Konzentration aller Reichtümer in wenigen Händen. ~~kk~~ Aber in der industriellen Produktion, als Industriestaat, als exportierende Weltmacht steht es England und Deutschland nach. Trotz seiner Trusts und Milliarden ist Amerika ein bürgerliches und bäuerliches Land, wo die Industrie noch eine ungeheure innere Markt zu erobern hat. Die Milliarden der Rockefeller, Gould und Astor sind nicht aus der Konzentration industrieller Profite entstanden, sondern aus der Monopolisierung der Naturschätze und Verkehrsmittel. Der Wertzuwachs, der überall mit dem Vordringen des Kapitalismus entsteht, erzeugt grosse Reichtümer, die nicht durch Arbeit geschaffen wurden sondern die Arbeit parasitisch belasten. Ueberall sonst werden sie, allmählich wachsend, über eine grosse Klasse verteilt. Aber in Amerika entstanden sie bei seiner raschen Aufschliessung für die Weltproduktion riesig schnell und wurden sie von einer kleinen Bande beutegieriger Räuber beschlagnahmt, die von Bourgeoisie, Bauern und Arbeitern ihr Tribut erhoben. Diese Verkehrs- und Rohstoffmonopolisten mit ihren gigantischen Kapitalien gehen jetzt daran, die Industrie zu unterjochen.

Der Typus der amerikanischen Industrie wurde durch andere Verhältnisse bestimmt. Der Landüberfluss im fernen Westen bedingte eine gewisse Arbeiterknappheit, die der Industrie die Anwendung einer technisch hochentwickelten, mit wenig Arbeitern betriebenen Maschinerie aufzwang. Ihre Bedienung erforderte bei den Arbeitern grosse Fachkenntnisse und scharfe Anstrengung, die hohe Löhne und kurze Arbeitszeit mit sich brachten. Von diesen Verhältnissen bietet die A.F.L. in seinem ganzen Wesen ein genaues Spiegelbild. Eine konservative hochentlohnte Arbeiteraristokratie, stolz auf ihre Fachkenntnisse, sich zunftmässig nach aussen abschliessend, die nichts vom Klassenkampf wissen will sondern sich durch Verträge mit den Unternehmern ihre Arbeitsverhältnisse sichert, mitunter auch aus dem amerikanischen Geiste des rücksichtslosen Dollarjagdes heraus die erbittertsten Kämpfe dafür führt - dieser allgemeine Charakter der A.F.L. musste notwendig aus den industriellen Verhältnissen entstehen.

Seit einem Jahrzehnt haben sich jedoch diese Verhältnisse allmählich geändert. Das freie Land im Westen war zu Ende; die einwandernden Ost- und Südeuropäer mussten in den Städten bleiben und industrielle Arbeit zu jedem Preis suchen. Zugleich trat die amerikanische Industrie immer mehr auf die Weltmarkt auf, wo sie bei der Konkurrenz nicht mehr, wie im Inland, durch Zölle geschützt war; der erwachende Imperialismus war davon das Symptom. Daher entstand bei den Fabrikanten immer mehr der Trieb, die Löhne zu erniedrigen und die einwandernden Polen, Slowaken und Italiener als Lohndrücker zu gebrauchen. Die technische Umwälzung, die immer mehr die Fachkenntnisse der gelernten Arbeiter durch maschinelle Handgriffe ersetzte, förderte diesen Prozess noch. Die Gewerkschaften wurden in zahlreichen Kämpfen immer mehr zurückgedrängt. Ihr Prinzip der "geschlossenen Werkstatt", wo nur Organisierte arbeiten dürften, unterlag immer mehr und bewirkte, dass in der Grossindustrie die Organisierten hinausgeschmissen und von anspruchlosen Einwanderern ersetzt wurden. Und gegen die mächtigen Trusts, die sich gerade damals in der Industrie bildeten, wie den Stahltrust, waren sie machtlos..

Eine Gewerkschaftsbewegung mit sozialistischer Einsicht hätte die Ursache der geänderten Verhältnisse durchschaut und sich ihnen ~~an~~ durch eine neue Taktik angepasst. Sie hätte ihr Ausschliessungssystem mit allem Zunftkram aufgegeben, diese Slowaken und Litauer organisiert und mit ihnen zusammen den Kampf gegen die ganze Kapitalmacht begonnen. Aber die alten aus früheren Verhältnissen stammenden Formen waren zu sehr zu einer festen Tradition geworden, die sich in die Gompers, Mitchell und Morrison verkörperte. Was verstanden jene "ignorant foreigners", jene unwissende Fremde von Organisation? sagten sie. Daher konnten die neuen Bedürfnisse sich nur in einer neuen, im ~~gegen~~ Gegensatz zu der A.F.L. stehenden Organisation durchsetzen. Aus einigen auf dem Standpunkt des Klassenkampfes stehenden und von sozialistischem Geiste getränkten Gewerkschaften - unter denen besonders die "Westliche Federation der Minenarbeiter" durch ihre heroischen und opferreichen Kämpfe bekannt ist - entstand die I.W.W., die "Industriellen Arbeiter der Welt", eine Federation, die ~~ist~~ schon in ihrem Namen ihren internationalen Charakter hervorhebt. Sie verfißt den "industriellen Unionismus", den Zusammenschluss zu Industrieverbänden, an Stelle der alten Fachverbände, die durch ihre verschiedenfristigen Tarifverträge die Arbeiter einer Unternehmung verhindern, zusammen und zugleich zu kämpfen. Darin steht sie auf demselben Standpunkt wie die deutschen Gewerkschaften, mit denen sie auch das sozialistische Klassenbewusstsein und das enge Einvernehmen mit der sozialistischen Partei gemein hat. An Stelle der zunftmässigen Forderung der ~~geschlossenen~~ geschlossenen Werkstatt, womit die A.F.L. nichts als Niederlagen erntete, setzt sie eine eifrige Agitation um alle Unorganisierten in die Gewerkschaft zu ziehen.

Diese den neuen Verhältnissen entsprechende Taktik muss sich auf die Dauer siegreich durchsetzen, wenn auch die I.W.W. an Zahlstärke neben der A.F.L. noch unbedeutend ist. Zweifellos ist aber ihr Vordringen einer der Gründe, die Gompers und die A.F.L. dazu treiben, jetzt Anschluss an die europäischen Gewerkschaften zu suchen. Namentlich der siegreiche Kampf in Mc Kees Rocks im Pittsburger Industriebezirk hat ihr Ansehen erhöht. Die unorganisierten fremdsprachigen Einwanderer, durch ihr Dutzend verschiedene Sprachen getrennt, die dort von dem Stahltrust furchtbar ausgebeutet wurden, erhoben sich, und erkämpften unter der Führung der I.W.W. einen völligen Sieg auf ihren mächtigen Bedrücker, während zu gleicher Zeit ein Kampf der in der A.F.L. organisierten ~~Stahl~~ Stahlarbeiter um den geschlossenen Werkstatt erfolglos blieb.

Dieser Sieg hat nicht nur der I.W.W. einen grossen Aufschwung gegeben sondern auch die A.F.L. der ein Abfall von Mitgliedern drohte, aufgerüttelt. In Toronto beschloss sie "den Unorganisierten erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken", und sie kündigt jetzt in einem Manifest an das Publikum dem Stahltrust den Krieg an. Man mag aber bezweifeln, ob es mit diesem Kampf wirklich Ernst wird; nicht deshalb, weil sie hier der Not gehorchte, nicht dem eignen Triebe, sondern weil zum erfolgreichen Kampfe das völlige Aufgeben ihrer alten Anschauungen und die Uebernahme der Taktik der I.W.W. nötig wäre. Und so rasch lernt eine solche Organisation nicht um. Aber jedenfalls ergibt sich aus der angeführten Tatsache, dass auch in Amerika die Revolution der materiellen Verhältnisse die trägen Menschen vorwärts treibt. Ob die A.F.L. sich allmählich umwälzt und den Gompers beiseite schiebt, oder ob sie selbst von der I.W.W. beiseite geschoben wird, zweifellos bricht für Amerika eine neue Epoche an, worin ein revolutionär geführte Gewerkschaftskampf angreifend vorgehen und die Arbeiter zum Sozialismus erziehen wird.